

## JUGENDLICHE MIT PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNGEN IN DER STATIONÄREN JUGENDHILFE – EIN INTERDISZIPLINÄRES THERAPIEKONZEPT (JuPiTher)

**Projektleitung:** Prof. Annette Streeck-Fischer, Prof. Lars Kuchinke (IPU Berlin)  
Dr. Carola Cropp (Universität Kassel)

### **Bisherige Konsortialpartner:innen:**

Prof. Thomas Reinhold (Charité Berlin); Gesundheitsökonomische Analysen

Prof. Sigrid James (Universität Kassel); Implementierung und Evaluierung der neuen Versorgungsform in den stationären Jugendhilfeeinrichtungen

Syspons GmbH Berlin; Datenmanagement, Evaluation

Techniker Krankenkasse; Ausarbeitung eines Selektivvertrags zur Abrechnung der Gesundheitsleistungen, die über die bisherige Regelversorgung hinausgehen; Bereitstellung von Daten für die gesundheitsökonomischen Analysen

### **Bisherige Kooperationspartner:innen:**

**Jugendhilfeeinrichtungen:** Neuhland/Gemini; CJD Berlin; Prowo Verbund (**Berlin**); WIBB GmbH (**Brandenburg**); Auguste-Ahlborn-Stiftung (AAS); Ev. Jugendhilfe Obernjesa (EJO); Institut für angewandte Sozialfragen (IFAS); Wohnen und Betreuung (SuLZ) (**Göttingen**); AWO Mädchen-WG Töniesweg; Gesellschaft für Pädagogische Betreuung bei Essstörungen (GPE); Vitos Teilhabe Homberg/Efze (**Kassel**)

**Psychotherapeutische Ausbildungsinstitute:** Berliner Akademie für Psychotherapie; Alfred-Adler-Institut Berlin; Lou Andreas-Salomé Institut Göttingen; Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Kassel

### **Vorbemerkungen**

Jugendliche, die in stationären Jugendhilfeeinrichtungen (JHE) untergebracht sind, stellen eine Hochrisikogruppe für die Entwicklung chronischer psychischer Störungen dar. Gerade im Falle von Jugendlichen mit (beginnender) Persönlichkeitsstörung, die gemäß eines ersten Fragebogenscreenings unserer Arbeitsgruppe einen Anteil von über 60% der in stationären JHE betreuten Jugendlichen ausmacht, stoßen eingeleitete therapeutische und pädagogische Konzepte schnell an ihre Grenzen. Gut-/Böse-Aufspaltungen gegenüber dem Behandler:innenteam, ständige Angriffe auf den pädagogischen Rahmen, traumatische Reinszenierungen und chronische Krisenzustände münden oft in wiederholten Beziehungsabbrüchen (z.B. durch stationäre Kriseninterventionen oder Einrichtungswechsel), die die psychische Symptomatik eher verfestigen als sie aufzulösen. In der Folge ergeben sich in vielen Fällen chronische Krankheitsverläufe, oft einhergehend mit dem Scheitern von Schul- und Berufsausbildungen, dem Angewiesenbleiben auf Sozialleistungen und einer wiederholten Inanspruchnahme psychiatrisch-psychotherapeutischer Behandlungen über die gesamte Lebensspanne.

### **Ziel des geplanten multizentrischen Forschungsprojekts**

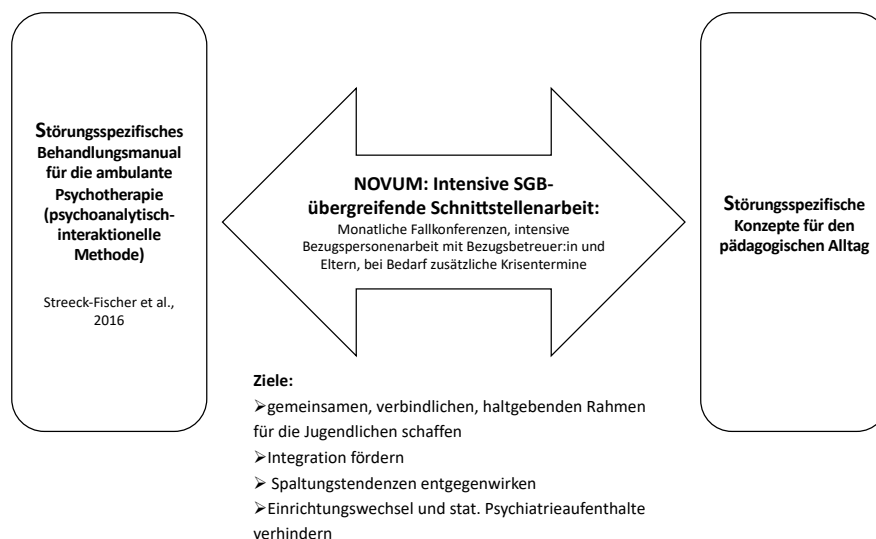
Ziel des geplanten JuPiTher-Projekts ist die Implementierung und Evaluierung einer neuen ambulanten Versorgungsform für Jugendliche mit Persönlichkeitsstörungen, die in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe untergebracht sind. Durch ein störungsspezifisches SGB-übergreifendes Behandlungskonzept, das u.a. störungsspezifische Konzepte für die ambulante Psychotherapie und die pädagogische Arbeit in den Jugendhilfeeinrichtungen, sowie eine intensive interdisziplinäre

Schnittstellenarbeit zwischen Kinder- und Jugendlichentherapeut:innen und Mitarbeiter:innen der Jugendhilfeeinrichtungen vorsieht, wird eine verbesserte Qualität und Effizienz der ambulanten Versorgung dieser Hochrisikogruppe angestrebt. Konkret umfasst die geplante neue Versorgungsform

- 1) ein störungsspezifisches Behandlungsmanual für die ambulante Psychotherapie,
- 2) störungsspezifische Konzepte für den pädagogischen Alltag und
- 3) eine intensive SGB-übergreifende Schnittstellenarbeit unter Koordination einer spezifisch geschulten, fallführenden Leitung (z.B. Leitungsperson in der JHE).

Die SGB-übergreifende Schnittstellenarbeit soll u.a. in Form von monatlich stattfindenden interdisziplinären Fallkonferenzen unter Beteiligung von Mitarbeiter:innen der JHE, behandelnden ambulanten Psychotherapeut:innen und ggf. auch Kinder- und Jugendpsychiater:innen erfolgen. Hinzu kommen – insbesondere zu Beginn der psychotherapeutischen Behandlung – zusätzlich zu Bezugspersonengesprächen mit den Eltern der Jugendlichen auch regelmäßige Gespräche mit den Bezugsbetreuer:innen sowie Gesprächs- und Beratungsangebote in Krisensituationen. Durch die intensiviertere interdisziplinäre Zusammenarbeit sollen insbesondere stationäre Psychiatrieaufenthalte vermieden, Überforderungssituationen im pädagogischen Alltag verringert und eine stärkere Beziehungskontinuität für die Jugendlichen geschaffen werden.

### Gesamtkonzept für die neue Versorgungsform



### Konzeptentwicklungsphase

Im Rahmen der vom Innovationsfonds des G-BA geförderten Konzeptentwicklungsphase des JuPiTher-Projekts soll die weitere Konkretisierung und Vorbereitung des geplanten Forschungsvorhabens unter Einbeziehung der am Projekt beteiligten Konsortial- und Kooperationspartner:innen erfolgen, und ein Vollantrag für die Hauptprojektphase ausgearbeitet werden.

Vorgesehen sind hierzu u.a. folgende Arbeitsschritte:

- Durchführung von Fokusgruppen, Expert:inneninterviews und Workshops mit Mitarbeiter:innen der im Projekt kooperierenden Jugendhilfeeinrichtungen, Kinder- und Jugendlichentherapeut:innen und betroffenen Jugendlichen (i.S.v. aktiver Zielgruppenbeteiligung / partizipativer Forschung)
- Abschließende inhaltliche Konzeption der neuen Versorgungsform
- Ausarbeitung des Evaluationskonzepts

- Vorbereitung der Rechtsgrundlage für die neue Versorgungsform (gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse)
- Rekrutierung weiterer Kooperationspartner:innen (Jugendhilfeeinrichtungen, Studientherapeut:innen) und Vernetzung der relevanten Akteure
- Ausarbeitung des Vollantrags für die Drittmittelförderung
- Vorbereitung von Schulungen für die zukünftigen Studientherapeut:innen und Mitarbeiter:innen der Jugendhilfeeinrichtungen
- Vorbereitung von Implementierungsstrukturen und -prozessen für das geplante Projekt
- Vorbereitung eines Ethikantrags und Datenschutzkonzepts für die Durchführungsphase
- Vorbereitung der Stichprobengewinnung

Die **Implementierung und Evaluierung** der neuen Versorgungsform ist zunächst **an den Modellstandorten Berlin/Brandenburg** (Projektleitung: Prof. Annette Streeck-Fischer, Prof. Lars Kuchinke) **und Kassel/Göttingen** (Projektleitung: Dr. Carola Cropp) geplant.

**Für die Vorbereitung der Durchführungsphase des Projekts (die bei positivem Förderbescheid ab 2025 geplant ist) suchen wir nun weitere Jugendhilfeeinrichtungen und potenzielle Studientherapeut:innen als Kooperationspartner:innen und freuen uns bei Interesse über eine Kontaktaufnahme!**

Alle Jugendhilfeeinrichtungen und ambulant tätigen psychodynamischen Kinder- und Jugendlichentherapeut:innen, die prinzipiell interessiert daran wären, sich an der Umsetzung des geplanten Forschungsprojekts in den Regionen Berlin/Brandenburg und Kassel/Göttingen zu beteiligen, sind somit herzlich eingeladen, sich bei den Projektleitungen des entsprechenden Studienzentrums zu melden:

**Für Berlin/Brandenburg:**

**Prof. Annette Streeck-Fischer, IPU Berlin** (annette.streeck-fischer@ipu-berlin.de)

**Für Kassel/Göttingen:**

**Dr. Carola Cropp, Universität Kassel** (cropp@uni-kassel.de)